

Oberösterreichischer
Umweltbericht **2018**



LAND
OBERÖSTERREICH

Kurzzusammenfassung

UNSERE UMWELT UNSER ENGAGEMENT UNSERE ZUKUNFT



DER OBERÖSTERREICHISCHE UMWELTBERICHT 2018

Gemeinsam am „Kurs: Umwelt 2030“ festhalten

Mit dem UN-Aktionsplan „Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ und den darin definierten 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) werden Leitlinien für eine nachhaltige Entwicklung vorgegeben. Es wird dabei deutlich, dass Oberösterreich durch eine große Bandbreite an Maßnahmen und Aktivitäten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der neuen globalen Nachhaltigkeitsziele leistet und das Landesumweltprogramm „Kurs: Umwelt 2030“ findet dadurch seine Bestätigung. Oberösterreich ist auf Kurs in Richtung einer lebenswerten und nachhaltigen Zukunft, das belegt auch der vorliegende Umweltbericht.

Gliederung und Aufbau des Umweltberichts

Der Oberösterreichische Umweltbericht 2018 enthält Daten und Fakten zur Entwicklung unserer Umwelt im Zeitraum 2012 bis 2017 und einen Ausblick auf künftige Herausforderungen. Er schließt an den Umweltbericht 2012 an. Der Bericht ist gemäß Oö. Umweltschutzgesetz alle sechs Jahre zu erstellen und dem Landtag vorzulegen. Rund 50 Autorinnen und Autoren aus 13 Abteilungen des Amtes der Oö. Landesregierung haben den Oberösterreichischen Umweltbericht ressortübergreifend erarbeitet.

Jedes umweltrelevante Thema ist in einem Kapitel dargestellt und enthält:

- die langfristige Perspektive als Orientierung,
- die aktuelle Situation in Oberösterreich mit Projekten und Aktivitäten sowie Förderungen und die nächsten Schritte.
- Links und Hinweise zu weiterführenden Informationen,
- eine Auflistung gesetzlicher und fachlicher Grundlagen.

Im Anhang sind die wichtigsten Ziele und Maßnahmen-schwerpunkte für jedes Umweltthema übersichtlich aufgelistet sowie die Förderungen und die Organisation des Umweltschutzes in Oberösterreich zusammengefasst dargestellt.

Landesumweltprogramm: Umweltleitlinie bis 2030 und Orientierungsrahmen für den Umweltbericht

In einem breiten Beteiligungsprozess nach dem Motto „Es geht ums Ganze – gestalte deine Zukunft!“ arbeiteten erstmals Bürgerinnen und Bürger bei der Erstellung eines neuen Landesumweltprogramms mit. Bei Bürgerräten und einem Jugendrat konnten sie Meinungen, Ängste, Erwartungen und Ideen zur ökologischen Zukunft unseres Bundeslandes einbringen. Neben der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger waren die wesentlichen Säulen im Entstehungsprozess die Einbindung der Interessenvertretungen sowie Inputs aus Wissenschaft und Verwaltung. Das Landesumweltprogramm „Kurs: Umwelt 2030“ gibt als „Umweltleitlinie“ die mittel- und langfristigen Ziele und Grundsätze vor, wie das Land im Umweltbereich den Entwicklungen der nächsten Jahre begegnen will.

Der Umweltbericht 2018 orientiert sich strukturell und inhaltlich am Landesumweltprogramm „Kurs: Umwelt 2030“ mit seinen sechs Themenfeldern.

Bilanz über sechs Jahre Arbeit zum Schutz unserer Lebensgrundlagen

Oberösterreich ist ein Bundesland mit hoher Lebensqualität. Um diese Lebensqualität zu erhalten, wollen wir unsere wertvollen Ressourcen Luft, Boden und Wasser gemeinsam schützen und sichern. Wir – das sind die Politik und Verwaltung gemeinsam mit den Menschen in Oberösterreich.

Dabei streben wir eine Balance zwischen Ökologie, Ökonomie, Mensch und Gesellschaft an, um Oberösterreich weiter als Topregion mit hoher Lebensqualität zu erhalten.

EINE LEBENSWERTE UMWELT IN OBERÖSTERREICH ERHALTEN



Eine der größten Herausforderungen unserer Zeit ist der Erhalt und Schutz von Luft, Boden und Wasser. Diese drei „Elemente“ sind nicht nur Lebensgrundlagen für uns Menschen, sondern auch für Tiere und Pflanzen und damit Basis für unser gesamtes Ökosystem.

Dass Luft und Wasser schützenswert sind, ist allgemein bekannt. Dass auch **Boden** eine begrenzte und kostbare Ressource ist, wurde vielen Menschen erst durch die stetige Bewusstseinsbildung in den letzten Jahren klar. 56 Gemeinden, 3 Betriebe und 1 Schule sind mittlerweile Mitglieder im Bodenbündnis Oberösterreich. Mit den digitalen Karten zur Bodenfunktionsbewertung steht seit 2013 ein Instrument zur Verfügung, das die Leistungen von Böden sichtbar macht. Die Karten zeigen zum Beispiel, welche Böden sich gut für die landwirtschaftliche Nutzung eignen oder welche Böden besonders zur Abflussregulierung nach Starkregenereignissen beitragen.

Diese Funktion ist im Hinblick auf den **Klimawandel** besonders bedeutend. Dessen Folgen sind auch in Oberösterreich spürbar, zum Beispiel haben Hitzetage und Starkregenereignisse deutlich zugenommen. Die Oö. Klimawandelanpassungsstrategie, die 2013 ressortübergreifend erstellt wurde, zeigt Wege auf, wie wir uns auf prognostizierte Änderungen einstellen können. Um die Folgen des Klimawandels so gering wie möglich zu halten und damit Anpassungsmaßnahmen wirksam sein können, ist der Anstieg der globalen Temperatur auf deutlich unter 2 Grad Celsius (seit der industriellen Revolution) zu beschränken. In Oberösterreich sind dank der ambitionierten Klimaschutzpolitik in den vergangenen Jahren die Treibhausgasemissionen seit 1990 im Energiesektor um 53 % und im Gebäudesektor um 46 % gesunken.

Auch im Bereich der „klassischen“ **Luftschadstoffe** gibt es Erfolge zu vermelden. Die Anzahl der Staubüberschreitungstage sank von 47 Tagen 2011 auf 25 Tage im Jahr 2017, wobei es 2016 sogar nur 9 Überschreitungstage gab. Tagesaktuelle Ergebnisse der Luftgütemessungen, aber auch Prognosen und Szenarien für die Entwicklung von Klima und Luftgüte, stehen der Bevölkerung online zur Verfügung.

Regelmäßige Messungen und Analysen sind auch im Bereich der natürlichen und künstlichen **Strahlung** wesentlich. In Oberösterreich kommt dabei Radon besondere Bedeutung zu, da dieses natürliche Radionuklid anteilig die größte Strahlenbelastung pro Kopf und Jahr verursacht. Zum Schutz des Menschen und der Umwelt vor künstlicher und natürlicher Strahlung prüfen die Amtssachverständigen regelmäßig Strahlenquellen bzw. informieren und beraten Zielgruppen, zum Beispiel durch Broschüren oder Veranstaltungen. Keine Strahlenbelastung im klassischen Sinn, aber ebenfalls schädlich für die menschliche Gesundheit und die Umwelt ist die zunehmende Lichtverschmutzung. Das Lichtmessnetz und der Lichtkataster verdeutlichen die nächtliche Himmelaufhellung eindrucksvoll. Der „Österreichische Leitfaden Außenbeleuchtung“ bietet Lösungen für bessere Beleuchtung, die nicht unnötig den Himmel aufhellt und Energie verschwendet. Oberösterreich hat als Vorreiter in dieser Thematik diesen bundesländerübergreifenden Ratgeber koordiniert. Ausgewählte Mustergemeinden setzen diese Lösungen bereits um und veranschaulichen die Beleuchtungszukunft.

Bei unseren **Flüssen und Seen** hat sich die Wasserqualität verbessert. Die großen Investitionen in die **Abwasserwirtschaft** zeigen eine nachhaltige Wirkung. Manche Gewässer sind jedoch immer noch durch Nährstoffeinträge aus der Landwirtschaft belastet. Beim ökologischen Zustand besteht in Folge von Regulierungen und Wasserkraftnutzung nach wie vor erheblicher Sanierungsbedarf. Maßnahmen zur Renaturierung und zur Herstellung der Passierbarkeit für Fische an Fließgewässern werden umgesetzt.

Bewusstseinsbildung ist in vielen Bereichen der Schlüssel, um Menschen für ein umweltgerechtes Verhalten zu öffnen und zu begeistern. Dabei ist eine ständige Weiterentwicklung der Bildungsinhalte und Vermittlungsformate gefragt, um die jeweiligen Zielgruppen zu erreichen. Das Aktionsprogramm „Umwelt:Spiel:Raum“ wurde 2016 entwickelt, um auf spielerische Weise das Interesse unserer Kinder und Jugendlichen für Umweltthemen zu wecken. Auch ein freier Zugang zu fundierten Umweltdaten – zum Beispiel in Form von Open Data – ist Teil einer transparenten Umweltinformation, die Menschen einbezieht und ein aktives Mitwirken am Schutz unserer Lebensgrundlagen ermöglicht.

VERANTWORTUNGSVOLL WIRTSCHAFTEN UND KONSUMIEREN

Mit dem Leitgedanken „Abfall ist wertvoll“ bildet der Oberösterreichische Abfallwirtschaftsplan 2017 den Rahmen für die Weiterentwicklung der **Abfallwirtschaft** in Oberösterreich am Weg zur modernen Kreislaufwirtschaft. Wichtige Schwerpunkte sind Abfallvermeidungs- und Wiederverwendungsstrategien, optimierte abfallwirtschaftliche Strukturen sowie hoch qualitative, umweltgerechte Sammel-, Verwertungs- und Behandlungswege. Mit einer Trennquote von rund 72 % liegen wir österreichweit im Spitzenfeld. Projekte wie „ReVital“ oder Informationskampagnen tragen einen wesentlichen Teil zu diesem Erfolg bei.

Oberösterreich ist das Wirtschaftsbundesland Nr. 1. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 10.000 **Betriebsanlagenverfahren** bzw. Verfahren nach dem Abfallwirtschaftsgesetz und dem Umweltverträglichkeitsprüfungsgesetz durchgeführt. Die qualitätsvolle und rasche Abwicklung der Verfahren leistet einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich.

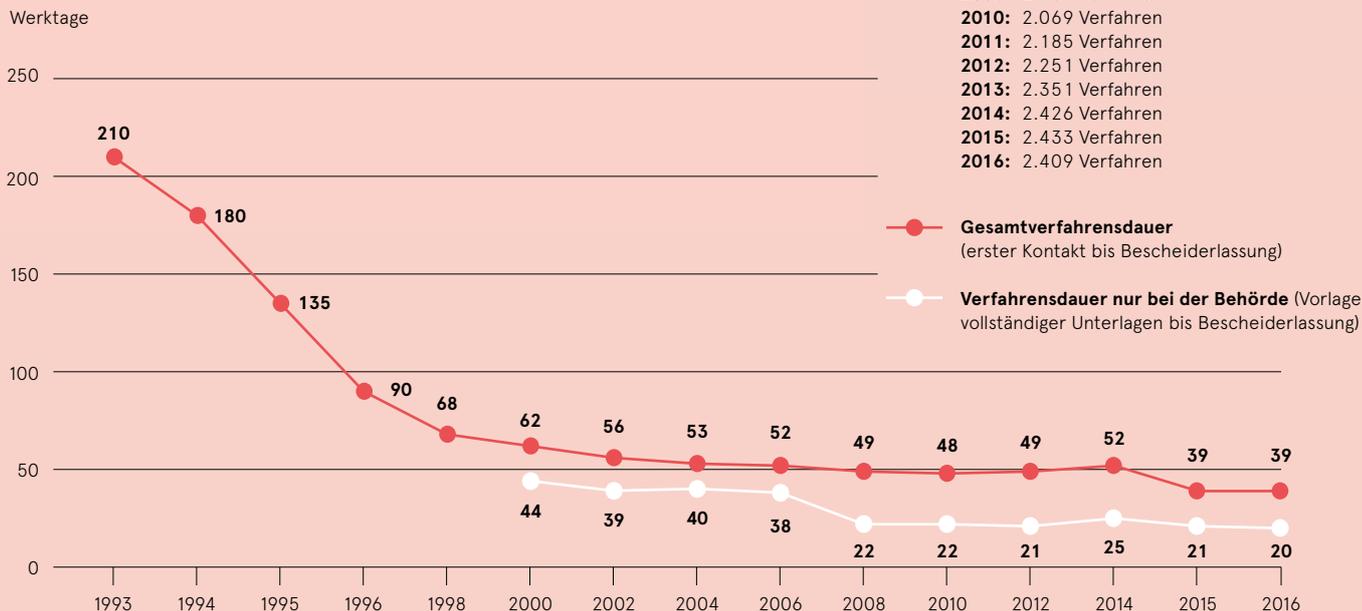


(Abb. 1) Entwicklung BA-Verfahrensdauer

Verfahrensvereinfachung: Quelle: Abt. Anlagen-, Umwelt- und Wasserrecht (AUWR)

Abgeschlossene gewerberechtliche Betriebsanlagenverfahren der I. Instanz:

- 2006: 2.342 Verfahren
- 2008: 2.167 Verfahren
- 2010: 2.069 Verfahren
- 2011: 2.185 Verfahren
- 2012: 2.251 Verfahren
- 2013: 2.351 Verfahren
- 2014: 2.426 Verfahren
- 2015: 2.433 Verfahren
- 2016: 2.409 Verfahren



ÖKOLOGISCH UND GESUND ERNÄHREN



Die Oberösterreicherinnen und Oberösterreicher legen immer mehr Wert auf ökologische und gesunde Ernährung. Das zeigt sich nicht zuletzt an der erfolgreichen Entwicklung des **Biolandbaus**. 4.367 Bio-Betriebe in Oberösterreich bewirtschaften eine landwirtschaftliche Nutzfläche von 84.080 ha. Beratungsprogramme und Förderungen helfen beim Umstieg auf biologische Landwirtschaft.

Bei landwirtschaftlichem Saatgut und Pflanzen für Oberösterreichs Felder wird bewusst und freiwillig auf **gentechnisch** veränderte Organismen verzichtet. Die EU unterstützt nicht zuletzt durch die Initiativen des Netzwerks der gentechnikfreien Regionen in Europa dieses Selbstbestimmungsrecht. Das von Oberösterreich mitbegründete Netzwerk hat mittlerweile 64 Mitglieder.

Auf sauberes **Trinkwasser** legt die oberösterreichische Bevölkerung größten Wert. Für den Erhalt der guten Qualität unseres Grundwassers als Trinkwasser sorgen unter anderem 450 neue Schutzgebiete und die „Boden.Wasser. Schutz.Beratung“.

(Abb. 1) Bio-Landbau in Oberösterreich

Entwicklung von Betrieben und Flächen von 1991 – 2016; Quelle: LK Oberösterreich



NACHHALTIG BAUEN UND WOHNEN

Vorausschauende und umsichtige **Raumplanung** ist wesentlich für eine zukunftsfähige Entwicklung unseres Bundeslandes. Wirtschaft, Wohnqualität, Umwelt- und Naturschutz und nicht zuletzt die Mobilität stehen in engem Zusammenhang mit der Landesentwicklung. Schwerpunkte sind zurzeit Korridoruntersuchungen zur Planung raumverträglicher Verkehrsinfrastruktur und die Intensivierung interkommunaler Raumentwicklung in entwicklungsstarken Regionen.

Im **Wohnbau** liegt das Augenmerk auf Energie- und Ressourcenschonung unter Berücksichtigung sozialer Aspekte. Die Umsetzung der EU-Gebäuderichtlinie mit Fokus auf die gesamthafte Betrachtung der Energieeffizienz eines Gebäudes trägt einen entscheidenden Teil dazu bei.

Schon bei der Raumplanung und folglich im Wohnbau ist auch der **Schallschutz** zu berücksichtigen, um so Verkehrslärm und Lärm aus Nachbarwohnungen zu minimieren. Einen weiteren Beitrag zur Wohnqualität leistet eine gute **Raumakustik**. So kann man mit dem Online-Raumakustikrechner die akustische Qualität des eigenen Wohnbereichs beurteilen und den Erfolg von Verbesserungsmaßnahmen abschätzen.



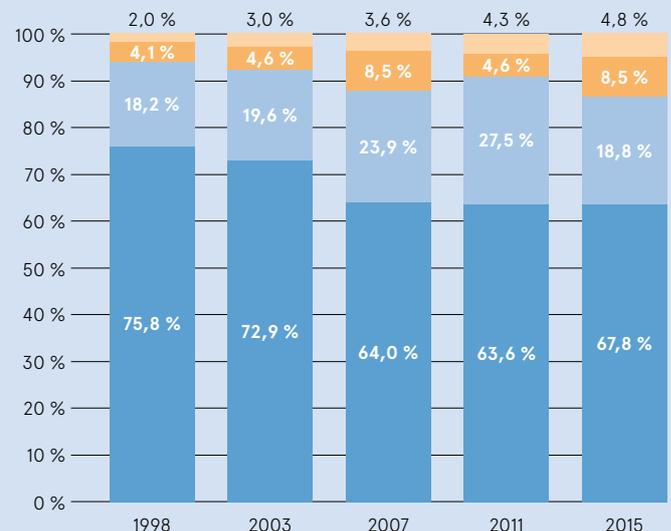
Akustikmessung; Quelle: Land OÖ, Zeitlhofer

(Abb. 1) Lärmstörung im Wohnbereich

Auswertung Oberösterreich; Quelle: Mikrozensusberichte 1998 – 2015

- Nachbarwohnung
- Sonstige Lärmquellen (Baustellen, Lokale, ...)
- Verkehrslärm
- Keine Lärmstörung

Anteil der Personen in Oberösterreich in %



MOBILITÄT UMWELTVERTRÄGLICH GESTALTEN

Ein weiterer wichtiger Faktor für die Lebensqualität in unserem Bundesland ist eine nachhaltige Verkehrsentwicklung. Regionalverkehrskonzepte haben in den letzten Jahren eine positive Entwicklung ermöglicht. Mit der Umsetzung weiterer Konzepte sollen in Zukunft **umweltfreundliche Mobilitätsformen** wie der öffentliche Verkehr und der Rad- und Fußgängerverkehr noch stärker forciert werden.



Mobilitätskonzepte sollen zu einer Verschiebung des „Modal Split“ in Richtung umweltfreundliche Verkehrsmittel beitragen.
Quelle: Land OÖ, Markowitz

(Abb. 1) Verkehrsmittelaufteilung der Wege in Prozent

Mobilität der Oö. Bevölkerung an einem durchschnittlichen Werktag.
Quelle: Land OÖ, Verkehrserhebung 2012

